

Clowns mit Herz leisten wertvolle Arbeit

Ehrenamt Aktive des Vereins bringen Freude in Krankenzimmer und Seniorenheime

Von unserem Mitarbeiter Josef Nürnberg

■ **Bad Kreuznach.** Der Verein Clowns mit Herz ist noch jung und wurde erst im Januar 2014 aus der Taufe gehoben. Doch unzählige Menschen in mittlerweile sechs Seniorenheimen, drei Krankenhäusern oder Behindertenwohneinrichtungen, einer Klinik für psychosomatische Patienten und auch in Flüchtlingsheimen wollen die Spaßbringer nicht mehr missen. Auf den Kopf gefallen sind die zwölf Clowns des 130 Mitglieder zählenden Vereins weiß Gott nicht. Denn Clown Flori alias Simone Arenz, ihres Zeichens Vorsitzende des Vereins, weiß genau, warum die Idee so gut ankommt. „Der Clown hat viele Möglichkeiten, sich nicht an Grenzen halten zu müssen“, sagt sie. „Er darf Grenzen, nein, er muss sogar Grenzen der Gesellschaft überschreiten. Wir scheitern gern an den einfachen Dingen des Lebens.“ Gerade dadurch sei der Clown Kindern und älteren Menschen besonders nahe. Aber auch Menschen mit Demenzerkrankung liebten solche Auftritte. Wie Simone Arenz und ihre Kollegin Sabine Haubrecht informierten, bewegt sich der Clown auf der gleichen Ebene wie die Menschen,



Beim Mantelssonntag hatten die Mitarbeiter von Dean & David an der Kreuznacher Kreuzstraße auf ihren Lohn verzichtet und das Inhaberehepaar Fasig noch was draufgelegt, sodass die „Clowns mit Herz“ um Simone Arenz (liegend) eine Spende in Höhe von 1000 Euro in Empfang nehmen konnten. Foto: Josef Nürnberg

die er besucht. Mit der eigenen Wahrnehmung nehme der Clown gewissermaßen auch das Gegenüber wahr, wobei jeder Auftritt anders ist. Lediglich Rituale wie das Singen oder das Modellieren von Luftballons könnten immer wieder vorkommen und erleichterten den Einstieg. Ein Clown zu sein sei aber viel mehr als bloßes Blödeln. Denn Simone Arenz erlebt, wie die „Rolle Energie saugt“. Und Sabine Hau-

brecht unterstreicht: „Ein Clown zu sein, ist anspruchsvoll.“ Wobei niemand als Clown geboren werde. Darum müssen sie auch die Schulbank drücken. Alle zwölf Aktiven des Vereins sind im Clownwerk, dem Institut für Clownspädagogik in Bad Kreuznach, ausgebildet oder noch in der Ausbildung. Neben einem Basiskurs müssen sie einen weiteren Kurs zum Klinikclown absol-

vieren. Beide Ausbildungsgänge zusammen dauern 52 Tage und kosten den Verein Geld. Darum ist er neben seinen Mitgliedsbeiträgen auch auf Spenden angewiesen. Denn für seine Auftritte fordert er kein Entgelt. „Wir sind schließlich als gemeinnützig anerkannt“, sagt Gründungsvorsitzende Simone Arenz. Ihrem Verein geht es „in der Tat darum, Freude zu schenken etwa in Krankenhäusern, wo Freude

nicht ganz oben auf dem Heilplan steht. Dabei ist Lachen bekanntlich die beste Medizin“. Selbst Menschen, die in ihrem Kulturkreis gar keinen Clown kennen, wie Flüchtlinge, erlebten Dank seiner Späße ein paar unbeschwerte Stunden. Die Clowns sind sehr gefragt. In diesem Jahr absolvierten sie bereits 50 Einsätze, 24 weitere folgen noch. Eindeutiger Schwerpunkt ist dabei die Arbeit mit Senioren.

Leserbriefe

Umfrage Eltern angehender Fünftklässler dürfen bis 8. Dezember sagen, ob sie ihr Kind im EFG Sobernheim (G8) anmelden oder nicht.

„G8: Dem EFG den Rücken gekehrt“

Herr Bohn, den ich persönlich sehr schätze, sollte eigentlich wissen, wo der Begriff „Propaganda“ herührt und was mit ihm bei den allermeisten Menschen hinterlegt ist. Mit der Wahl dieses Wortes beleidigt er verbal das Ansinnen derer, die sich auf demokratischem Weg für die Wiedereinführung eines bewährten Schulsystem mit „freiwilligen“ Ganztagsbetrieb einsetzen. Scheinbar hat er den Stil, der seitens der G8-Gegner auch in der Presse angewandt wurde, nicht mitbekommen. Im Gegensatz zu dem Zeitpunkt, als für die Einführung von G8 gestimmt wurde, hatten die damaligen Entscheider keinerlei Erfahrung über das, was sie beschlossen hatten. Heute liegen Erfahrungswerte vor, und jeder kann für sich beurteilen oder bei Betroffenen erfragen, was gut für jeden individuell ist. Sehr viele haben bisher mit den Füßen abgestimmt und dem EFG den Rücken zugekehrt. Von daher ist es eine sehr gute Entscheidung des Kreises, diese Umfrage durchzuführen, um bei den zukünftigen eventuell Betroffenen zu erfragen, wie das Stimmungsbild ist. An wen soll die Umfrage denn sonst adressiert werden, wenn nicht an die kommenden Fünftklässler?

Übrigens ist die Aussage vollkommen falsch, dass G8 nur die Mittelstufe betrifft. Selbstverständlich betrifft es auch Orientierungsstufe und MSS, was keiner, der sich mit der Materie auskennt, ernsthaft bezweifelt. Aber sicher meinte er den verpflichtenden Ganztagsschulbetrieb, der greift nur in der Mittelstufe. Jeder entscheidet bei allem mit bestem Wissen und Gewissen – das gilt im Besonderen, wenn es um unsere Kinder geht. Herrn Bohn und den anderen G8-Befürwortern gestehen wir das selbstverständlich zu, und ein jeder darf natürlich seine Meinung haben. Aber lassen Sie auch allen anderen das gute demokratische Recht, sich zu äußern, zu artikulieren und abzustimmen, um im positiven und mehrheitlichen Sinne etwas zu bewegen, ohne diese zu diffamieren.

Frank Steines, Bad Sobernheim

Ihr Kontakt zu uns

Oeffentlicher Anzeiger
Römerstraße 4
55543 Bad Kreuznach
Fax 0671/257 34
bad-kreuznach@rhein-zeitung.net

Auch Abriss der Pferdsfelder Kirche zu sehen – 570 Chroniken verkauft



■ **Bad Sobernheim.** Auch dieses Foto ist in der neuen und dritten Sobernheimer Stadtchronik zu sehen: Es zeigt die Pferdsfelder Kirche bei ihrem Abriss um 1983. Die neue Bad Sobernheimer Stadtchronik wurde am 19. November von den ehrenamtlichen Autoren um Werner Bohn im Kaisersaal präsentiert. In der Buchhandlung Lecoutre und beim Vorstand des die Chronik heraus-

gebenden Kulturforums oder bei Forumsvorsitzendem Uwe Engelmänn (Sommercafé) sind die Chroniken für 20,15 Euro zu haben. „Ein wunderbares Weihnachtsgeschenk“, wirbt Werner Bohn und freut sich über die gute Anfangsresonanz: Schon wenige Tage nach der Präsentation sind rund 570 Chroniken (Stand: 29. November) der stolzen Bücher (448 Seiten) verkauft.

Kompakt

Tourismusausschuss des VG-Rates zieht Bilanz

■ **Bad Sobernheim.** Der Tourismusausschuss des Bad Sobernheimer VG-Rats tagt am Donnerstag, 10. Dezember, um 18 Uhr im Besprechungsraum der Verbandsgemeindewerke, Poststraße 26. Im öffentlichen Teil geht es unter anderem um die Vorstellung der neuen Gästeinformation 2016, die Entwicklung der Übernachtungszahlen in der Ferienregion Bad Sobernheim sowie die Bilanz der Barfußpfadsaison 2015.

Neujahrskonzert des BOS 1924 im Kaisersaal

■ **Bad Sobernheim.** Das Blasorchester 1924 Staudernheim (BOS) gibt am Samstag, 9. Januar, um 19 Uhr sein Neujahrskonzert im Bad Sobernheimer Kaisersaal.

Blasorchester spielt Werke aus Opern

■ **Staudernheim.** Das Blasorchester 1924 Staudernheim startet in sein Winterkonzertreihe unter dem Motto „BOS goes Opera“. Auftakt ist am Sonntag, 6. Dezember, um 18 Uhr in der evangelischen Kirche Staudernheim. Bei diesem Konzert werden die Zuschauer mitgenommen auf eine Reise „auf die Bretter, die die Welt bedeuten“. BOS präsentiert Werke berühmter Komponisten wie Verdi, Wagner und Mozart ebenso wie aktuelle Kompositionen, etwa von Mnozil Brass, die mit „Das trojanische Boot“ eine ganz frische und aktuelle Oper kreiert haben.

Arbeiterwohlfahrt feiert im Bürgertreff

■ **Bad Sobernheim.** Zur Weihnachtsfeier lädt der Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt für Samstag, 12. Dezember, um 16 Uhr zur in den Bürgertreff (Alte Grundschule, Ringstraße 6), ein. Außerdem werden acht Mitglieder für 25-jährige Treue zum Ortsverein geehrt.

Edelweiß-Gemischte begrüßen Adventszeit

■ **Steinhardt.** Mit weihnachtlichen Klängen begrüßt der Gemischte Chor Edelweiss Steinhardt am Samstag, 5. Dezember, traditionell den Advent. Mit von der Partie sind die Bläser des Musik- und Unterhaltungsvereins Lauschied. Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr auf dem Parkplatz Kreuznacher Straße/Bockenauer Straße. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Grundschüler führen Weihnachtsmusical auf

■ **Bad Sobernheim.** Ihr Weihnachtsmusical führen Viertklässler der Münchwiesen-Grundschule Bad Sobernheim am Freitag, 18. Dezember, um 9.30 Uhr in der katholischen Kirche Sobernheims auf. „Clara und der kleine Stern“ handelt von einem „unwichtigen kleinen Stern“, der seine wahre, große Bedeutung findet. Der Chor der Klassen drei und vier begleitet die Geschichte musikalisch; die instrumentale Untermalung erfolgt durch Eltern und Lehrer.

Turnverein auf Winterwanderung

■ **Merxheim.** Der TV 1903 Merxheim unternimmt am Sonntag, 10. Januar, seine alljährliche Winterwanderung. Sie führt von Merxheim nach Kirschroth zum Mittagessen im Gasthaus Schlarb. Start ist um 9 Uhr am Alten Rathaus. Wer am Mittagessen teilnehmen will, meldet sich bis spätestens Samstag, 2. Januar, bei Karola Fries, Telefon 06754/1499, oder bei TV-Vorsitzendem und Ortsbürgermeister Egon Eckhardt Telefon 06754/1850.

Landfrauen fahren nach Papenburg

■ **Odernheim.** Die Odernheimer Landfrauen fahren vom 28. April bis 1. Mai 2016 nach Papenburg und Ostfriesland. Abhängig von der Teilnehmerzahl beträgt der Preis zwischen 400 und 440 Euro. Anmeldungen nehmen Christa Schöffel, 06755/1073, und Christel Kreutter, 06755/1055, entgegen. Nichtmitglieder sind willkommen.

Stephanie Otto: Was dient dem Kind, dem Jugendlichen?

Position Bad Kreuznacher Jugendverbandsvertreterin spricht sich gegen das G8-System aus: Keine Frage, ob CDU oder Rot-Grün gewinnt

■ **Bad Sobernheim/Bad Kreuznach.** Auch Stephanie Otto, Jugendverbandsvertreterin aus Bad Kreuznach, spricht sich gegen G8 (Abitur nach acht Jahren) aus. Im Bad Sobernheimer Emanuel-Felke-Gymnasium wurde G8 vor Jahren eingeführt. „Und ich bin gespannt, was herauskommt nach der Befragung“, schreibt sie. „Für mich ist es keine politische Frage, ob in der Bildungsfrage die CDU oder Rot-Grün gewinnt, sondern eine Frage, was dient dem Kind, was dient dem Jugendlichen? Also was gewinnt der Mensch und damit die Gesellschaft durch die verschiedenen formellen und informellen Bildungsstätten? Welche ganzheiti-

che, humanistische Bildung wollen wir in dieser Gesellschaft? Schafft die Schule in ihrer derzeitigen Ausstattung eine ganzheitliche Bildung? Oder sind nicht außerschulische Lernorte, beispielsweise selbst organisierte wie die Clique oder der Diskurs auf Facebook, YouTube, Instagram, Twitter, WhatsApp & Co. bzw. der Sport im Verein, die Mitarbeit als Ehrenamtliche im Jugendverband entscheidender. Meine Biografie ist stark geprägt von außerschulischen Lernorten. Ich habe als 16-Jährige den Weltladen in Bad Kreuznach mit gegründet. Was habe ich dort bis zum Abi alles gelernt, in meiner MSS-Zeit von 1979

bis 1982: Vereinssatzung und -gründung (Inhalte und Struktur), Veranstaltungsorganisation (Kulturelle, Kulinarische und Politische), Vielfältigkeit von Meinungen im Diskurs aushalten, Präsentation (etwa Stände in der Fußgängerzone und auf Festen sowohl Verkauf als auch inhaltlich, zum Beispiel kauft keine Früchte aus Südafrika), Kommunikation mit Kunden (keiner verlässt den Laden ohne Infozettel), Pressearbeit, Buchführung, Teamwork, Selbstorganisation (Ladendienste, Schaufenstergestaltung), Selbststudium von Fachliteratur (zum Beispiel Die Geschichte Afrikas, 500 eng beschriebene Seiten ohne

Bilder), intergeneratives Arbeiten, interkulturelles Arbeiten (ab 1979 gab es, wenn auch wenige, schon Asylbewerber in Bad Kreuznach), Interviews mit Radio und Fernsehen, Wertschätzung, Respekt und Anerkennung von Erwachsenen, die heute noch meine Freunde sind, unter anderem Marlene und Michael Henke. In welchem Schulfach hätte ich all das im Gymnasium am Römerkastell in Bad Kreuznach lernen sollen? Was mich stört, ist, dass die Jugendlichen, die jetzt die Schule besuchen, nicht gefragt werden. Und das Lehrerkollegium? Die Hauptbeteiligten fragt man nicht, aber die künftigen Kunden, nee die

auch nicht, nur die Eltern. Dabei ist die Motivation eines Lernenden das Wichtigste. Ich kann aufgrund meines Zeugnisses und den passenden Noten heute noch sagen, wann der Weltladen, die nächste Radtour, das nächste Volleyballspiel, das Training, der Besuch der Weinstube in den Brückenhäusern, meine Jugendgruppe in der Johannes-Kirchengemeinde, die erste Liebe, die Hausbesetzung des Felsenkellers, das Relaxen an der Kirschsteinanlage spannender war als Schule. Mein Abi habe ich mit 1,7 gemacht – übrigens nicht in Sozialpädagogik, sondern in Chemie, in Physik, Geschichte und dem Nebenfach Deutsch.“